

Kontinuum, das nicht nur Endpunkte, sondern jeden Zwischenpunkt für gleich relevant hält. Das Entstehen und Vergehen ständig neuer Systeme ist in den aktuellen Musikcomputerprogrammen vorprogrammiert, so wie im klassischen System jeder Schritt einem endgültig festgelegten Programm folgen muss. Die Elektronische Musik führt den Menschen nicht zum Erlebnis von zurecht gemachten klanglichen "Leckerbissen", sie lässt ihn erkennen, was die Natur an klanglichen Höhen und Tiefen, an Weichheit und Schrilie, an Einfachheit und Komplexität der Welt und den Menschen zu bieten hat. Sie führt den Menschen in ihrer Neuartigkeit, in ihrer Sanftheit und Schrilie zurück zum bloßen Hören, zum Experimentieren und zur Unbegrenztheit der klanglichen Welt, die durch die Geschichte auf das Diktat der klassischen Tonsprache zurückgestutzt wurde, so wie viele andere Ereignisse unserer Kultur die Natur vergewaltigt und zerstört haben.

Klaus Weinhold

1980 - 2004

24 Jahre

Vorfürungen
Elektronischer Musik

1989 - 2004

15 Jahre

Zentrum für Elektronische Musik

Das **Zentrum für Elektronische Musik e.V.** wurde 1989 in Freiburg i.Br. gegründet. In regelmäßigen Veranstaltungen werden Produktionen aus den Studios der Mitglieder vorgeführt.

Zentrum für Elektronische Musik e.V.
Andreas-Hofer-Str. 39 A
79111 Freiburg i. Br.
Tel: 0761 / 48 23 79
www.zem.de



Zentrum für Elektronische Musik e.V.
in Zusammenarbeit mit dem
Kulturamt Emmendingen

**Klingende
Steinhalle**

**Elektronische
Klanginstallationen
Steinhalle Emmendingen**

Freitag, 18.06.2004
20 Uhr

Samstag, 19.06.2004
14 bis 18 Uhr
ab 18 Uhr Empfang anlässlich
zweier diatonischer Geburtstage

Sonntag, 20.06.2004
14 bis 18 Uhr

Offene Tür - Eintritt frei

Regie: Klaus Weinhold

Produktionen und Kompositionen von ZeM-Mitgliedern

Hubert Arnolds

Martin Czech

Amd Dolge

Projekt Zahnaah

Kompositionen: Geburtstagskantaten I/II
Tiefenrausch eines alten
Piani

Peter Kiethe

Franz Martin Löhle

Axel Mehlem

fixed forms

Gerda Schneider

Version 7.0

Klaus Weinhold

Produktionen aus 20 Jahren Studioarbeit

Fast ein Viertel Jahrhundert

1980 - 2004, 24 Jahre, seit 1989, 15 Jahre Potenzierung der Kräfte, der Interessen und des Könnens in der Institution eines kommunikativen Vereins, 20 Jahre Vorführungen, Hinführungen und Führungen in Freiburg, Emmendingen und anderen Orten: eine Bilanz, die sich eigentlich sehen lassen kann, leider kann und konnte sie sich aber nur hören lassen, und das ist für den musikalischen Kunstinteressierten wohl doch zu wenig. Der Musikinteressierte will nicht nur hören, sondern die dargebotenen musikalischen "Leckerbissen" auch sehen, er will hochkarätige musikalische Glanzleistungen als visuell-akustisches Machwerk in entsprechendem Ambiente erleben. Unsere Bilanz ist es, eben dass man uns und das was wir machten, nur hören kann:

Elektronische Musik

Diese kam vor ca. 30 Jahren in die Welt des klassischen Musiksystems, das sich in über 2000jähriger Tradition etabliert hatte und in Klöstern, Schulen und heute in Musikleistungskursen immer wieder tradiert wurde und wird. Die Mechanik der Finger, Saiten, Tasten, Pfeifen wird ersetzt durch geheimnisvolle Oszillatoren, die Bewegungen der Hände werden ersetzt durch kryptische Zahlenkombinationen an Computern und die

hochkarätigen Sängerinnen und smarten Pianisten auf den Bühnen werden ersetzt durch unansehnliche Boxen als Klangwiedergabegeräte und andere technischen Utensilien. Statt der Menschen an Instrumenten nun die digitale Computertechnik zutiefst hintergründig und unanschaulich. Merkwürdig und andersartig die von den neuen Geräten erzeugten Klänge, Sounds, Geräusche, Kräche, manchmal auch schöne Töne, sogar Sinustöne, die man bisher in der Welt noch nie gehört hatte. Von Tonhöhen und Frequenzen sprach man schon bisher, von Tonhöhenmodulation oder Frequenzmodulation gab es bisher keine musikalische Vorstellung, statt von Komposition und Komponisten spricht man nun von additiver und subtraktiver Synthese und von Produzenten, gar von Sounddesignern, statt Singen tritt Audio in die Computerwelt, statt Notentexten werden Midifiles weltweit verbreitet.

Da ist also nun wirklich ein Quantensprung der Musik erfolgt. Was ist bei all diesen Neuerungen der kleinste gemeinsame Nenner? Vermutlich Vieles, zumindest die Überwindung der vom Menschen geforderten Definition des Festgelegten, Eindeutigen, Determinierten, Geschlossenen, des Einfachen, des Gegebenen, des definierten Tones... zu Gunsten der quasi entgegengesetzten Andeutungen, zusammengefasst des Undefinierbaren und Undefinierten: ein gleitendes